



KONZEPTION

Kath. Kindertagesstätte „St Peter & Paul“
2025

Am Kurpark 2
87534 Oberstaufen

Inhalt

1	Warum möchten wir eine Konzeptionsschrift?	4
2	Grußwort des Trägers dieser Kindertagesstätte	
	Dekan und Pfarrer Karl- Bert Matthias.....	5
3	Vorwort vom Team der Kindertagesstätte.....	6
4	Vorstellung der Einrichtung	7
4.1	Lage und Umfeld.....	7
4.2	Träger	7
4.3	Personal.....	8
4.4	Räumlichkeiten.....	9
4.5	Gruppenaufteilung.....	9
4.6	Unsere Raumgestaltung.....	10
4.7	Öffnungs- und Schließzeiten	11
4.8	Aufnahme.....	11
4.9	Integration	12
4.10	Abmeldung und Kündigung	12
5	Gesetzliche Grundlagen/ unser Auftrag.....	13
5.1	Schutzauftrag	13
6	Unsere Philosophie	14
6.1	Haltung der Erzieherin/ des Erziehers	14
6.2	Leitbild.....	15
7	Unsere pädagogischen Ziele	16
7.1	Grundsätzliche Ziele.....	16
7.2	Religiöse Bildung/ Wertevermittlung	17
7.3	Sozialkompetenz/ Persönlichkeitsentwicklung.....	17
7.4	Begegnung mit der Natur	18
7.5	Bewegung	19
7.6	Musikalische Förderung	19
7.7	Sprachliche Entwicklung	19
7.8	Kreativität	20
7.9	Mathematisch- naturwissenschaftliche Förderung.....	21
7.10	Gesundheitsförderung	21
8	Unsere pädagogische Praxis.....	22
8.1	Krippe.....	22
8.1.1	Eingewöhnung Krippe „Anfang gut – alles gut“	22
8.1.2	Tagesablauf in der Krippe	22
8.1.3	Ankommen in der Krippe.....	22

8.1.4	Freispielzeit	23
8.1.5	Morgenkreis	23
8.1.6	Gemeinsame Brotzeit.....	23
8.1.7	Bildungsangebote	23
8.1.8	Aufräumen	23
8.1.9	Aufenthalt im Freien	23
8.1.10	Pflegezeit	24
8.1.11	Schlafen	24
8.1.12	Mittagessen.....	24
8.1.13	Mittagsruhe	24
8.1.14	Nachmittagsbetreuung	24
8.2	Übergang Krippe – Kindergarten.....	25
8.3	Tagesablauf Kindergarten	25
8.3.1	Ankommen.....	25
8.3.2	Das Freispiel	25
8.3.3	Gemeinsamer Kreis.....	26
8.3.4	Brotzeit.....	26
8.3.5	Gezieltes Lernangebot – Bildung.....	27
8.3.6	Gemeinsames Aufräumen.....	27
8.3.7	Gemeinsames Anziehen	27
8.3.8	Mittagessen.....	28
8.3.9	Mittagsruhe	28
8.3.10	Unser Nachmittag	28
8.4	Bring – und Abholzeiten	28
8.5	Feste und Feiern des Glaubens und sonstige Aktivitäten	29
8.6	Vorbereitung und Planung unserer pädagogischen Arbeit.....	29
9	Teamarbeit	30
10	Zusammenarbeit mit Eltern	31
11	Qualitätssicherung	32
12	Vernetzung	33
12.1	Mögliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Institution.....	33
12.2	Schulvorbereitung und Übertritt in die Schule.....	34
12.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	34
13	Zusammenarbeit mit den Eltern	35
14	Unsere Ziele „Gemeinsam, zum Wohl des Kindes“	35

1 Warum möchten wir eine Konzeptionsschrift?

Wir möchten eine Konzeptionsschrift um:

- zielorientiert zu handeln
- eine Hilfestellung für die Eltern und das Team zu bekommen
- einen roten Faden für die pädagogische Arbeit zu haben
- unsere Arbeit vor den Ämtern rechtfertigen zu können
- neue Personalmitglieder schneller einzuarbeiten
- unsere „persönliche“ Note festzuschreiben
- unsere Arbeit nach außen darzustellen
- und sie dem Träger ersichtlich zu machen

2 Grußwort des Trägers dieser Kindertagesstätte Dekan und Pfarrer Karl- Bert Matthias

Liebe Leserinnen und Leser,

jede Kindertagesstätte hat heute unzählige Aufgaben zu erfüllen. Neben der Einhaltung der vielen einschlägigen Vorschriften, der Verwaltung und der Sorge um die Finanzen, dem Unterhalt der Gebäude und Spielgeräte und der Personalentwicklung ist die wichtigste:

Die Fürsorge, Förderung und Begleitung in der Entwicklung der Kinder.

Dafür sind natürlich auch entsprechende Konzepte und Ziele wichtig. Hier hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan. Kinder sollen nicht nur optimal gefördert und auf die Schule vorbereitet werden, sie sollen auch ihre Talente und Fähigkeiten entwickeln und entfalten dürfen, Werte vermittelt bekommen, soziale Kompetenzen erlernen und noch einiges mehr.

Als kirchlicher Träger der Katholischen Kirchengemeinde „St. Peter und Paul“ Oberstaufen liegt uns das christliche Menschenbild am Herzen: Jeder Mensch, besonders jedes Kind ist einmalig, kostbar und von Gott geliebt. Das ist die Grundlage für all unseren Einsatz zum Wohl der Kinder. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gefragt, das im Alltag des Kindergartenbetriebs mit Leben zu erfüllen. Ich bin sicher, dass sie sich darum nach Kräften bemühen und bin dankbar für Ihre wertvolle Arbeit zum Wohle der Kinder.

So steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit die ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit des einzelnen Kindes. Dabei begleiten und unterstützen wir jedes Kind aktiv in seinem individuellen Entwicklungsprozess. Die Elternarbeit und unsere Teamarbeit basieren auf gegenseitiges Verständnis, Offenheit und Ehrlichkeit. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglicht so eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind und als kirchliche Einrichtung möchten wir den Kindern das Gefühl der Geborgenheit vermitteln, welches durch das Vertrauen auf Gottes Liebe zu jedem Menschen entsteht.

So möge unsere Kindertagesstätte ein Ort sein, an dem die Kinder im umfassenden Sinne wachsen und sich entwickeln können dank guter und qualifizierter Betreuung und Förderung. Und nicht zuletzt sollen sie auch spüren und erfahren, was unser christliches Menschenbild ausmacht.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben einmal schwer wird“ (Astrid Lindgren)

Dekan Karl-Bert Matthias, Pfarrer

3 Vorwort vom Team der Kindertagesstätte

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Konzeption stellen wir die Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit vor.

Sie soll Informationen für Eltern und Interessierte bieten und uns als Leitfaden in unserer praktischen Arbeit in der Kindertagesstätte „St. Peter und Paul“ dienen.

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag, dem eine Kindertagesstätte heute gerecht werden muss, stellt einen Spagat zwischen staatlichen und gesellschaftlichen Interessen einerseits, und den Bedürfnissen der Kinder und Eltern andererseits dar.

Für uns stellt sich die Aufgabe, Bildungsprozesse zu begleiten und sie so zu gestalten, dass Kinder sich einbringen und entfalten können und darüber hinaus Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten für den Erwerb neuen Wissens und neuer Kompetenzen erhalten.

Mit viel Engagement und Motivation möchten wir Ihr Kind durch eine schöne, erlebnisreiche Zeit in unserer Einrichtung begleiten und es in seiner persönlichen Entwicklung bestmöglich fördern.

Eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten liegt uns dabei sehr am Herzen.

Ihr Team von Kindergarten und Krippe
Oberstaufen, Juli 2025

4 Vorstellung der Einrichtung

4.1 Lage und Umfeld

Die Kindertagesstätte befindet sich in ruhiger Lage, umgeben von Kurpark, Pfarrsaal (Franziskussaal), Feuerwehrhaus und Rot-Kreuz-Station.

Ein vielfältiges Spiel- und Bewegungsangebot bieten neben unserem naturnah angelegten Garten, der öffentliche Spielplatz im Kurpark, sowie der nahegelegene Wald.

4.2 Träger

Adresse:

Katholische Kirchenstiftung „St. Peter und Paul“ Oberstaufen

Dekan Pfarrer Karl-Bert Matthias

Rainwaldstr. 6

87534 Oberstaufen

Tel: 08386 / 4558

Als Träger hat die katholische Kirchenstiftung „St. Peter und Paul“ **-vertreten durch Pfarrer Karl-Bert Matthias** die Aufgabe, Sorge zu „tragen“ für die gesamte Kindertagesstätte.

Er ist Ansprechpartner für das pädagogische Personal, den Elternbeirat und die Elternschaft. Die personelle Besetzung und alle damit verbundenen Fragen werden grundsätzlich mit dem Träger besprochen.

Eine vom Träger eingesetzte **Verwaltung** kümmert sich unter anderem um die Finanzen der Kindertagesstätte.

4.3 Personal

Um den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes gerecht zu werden, steht unserer Einrichtung ein entsprechend ausgebildetes, kompetentes Erzieherteam zur Verfügung, das sowohl aus päd. Fachkräften (Erzieher/Innen) als auch aus päd. Ergänzungskräften (Kinderpfleger/Innen) besteht.

Das gesamte pädagogische Fachpersonal ist durch mehrjährige Ausbildung an Fachakademien und Fachschulen auf die Erziehungs- und Bildungsarbeit vorbereitet worden. Zusätzlich verfügen wir in unserer Inklusionsgruppe über eine Fachkraft für Integrationspädagogik und eine Heilerziehungspflegerin.

Ausbildungsweg zur päd. Fachkraft (Erzieherin):

Realschule/mittlere Reife

Ein Jahr sozialpädagogisches Seminar (Vorpraktikum)

Zwei Jahre theoretische Ausbildung in der Fachakademie für Sozialpädagogik

Ein Jahr Berufspraktikum

Ausbildungsweg zur päd. Ergänzungskraft (Kinderpflegerin):

Qualifizierter Hauptschulabschluss

Zwei Jahre theoretische Ausbildung in der Berufsfachschule

Kinderpflege (mit wöchentlichen Praktikumstagen)

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung zählt auch die Ausbildung von Praktikant/Innen verschiedener Schulen.

So können unter anderem Erzieher/Innen im Berufsanererkennungsjahr sowie SPS-Praktikant/Innen (Vorpraktikum) Praxiserfahrungen in unserer Kindertagesstätte sammeln.

Die Anleitung übernimmt die entsprechende Gruppenleitung.

Die Pflege der Räumlichkeiten wird täglich vom **Reinigungspersonal** durchgeführt. Dabei werden die Hygienevorschriften durch Beachtung von Hygieneplänen gewährleistet.

Für das Gebäude, das Außengelände und kleinere anfallende Reparaturarbeiten ist ein **Hausmeister** mit geringfügigem Beschäftigungsumfang zuständig.

Eine **Hauswirtschaftlerin** kümmert sich täglich um das Mittagessen.

4.4 Räumlichkeiten

- 5 Gruppenräume (Kindergarten)
- 3 Gruppenräume (Krippe)
- 3 Schlafräume (Krippe)
- 2 Wickelräume (Krippe)
- 2 Dachterrassen (Krippe und Kindergarten)
- 1 Turnhalle mit Geräteraum
- 2 Bewegungsräume
- 1 Speiseraum mit Küche (Mittagessen)
- 1 Kneipp-Raum für Wasseranwendungen
- 2 Ausweichräume für Kleingruppenarbeit
- 1 Waschraum mit Toiletten (Krippe)
- 3 Waschräume mit Toiletten (Kindergarten)
- 1 Behinderten-WC
- 2 Büroräume
- 1 Personalzimmer
- 1 Personenaufzug
- 1 Kreativraum
- 1 Entspannungsraum
- 1 Therapieraum
- 1 Bällebad

4.5 Gruppenaufteilung

In unserer Einrichtung sind 5 Kindergarten- (davon eine Inklusionsgruppe) und 3 Krippengruppen untergebracht.

Für eine bessere Orientierung sind unsere alters- und geschlechts-gemischten Gruppen

nach Tieren benannt. (Kindergarten: Löwen, Mäuse, Katzen, Murmeltiere und Bären
Krippe: Spatzen, Igel und Enten)

Die uns anvertrauten Kinder gehören verschiedenen Konfessionen und Nationalitäten an.

4.6 Unsere Raumgestaltung

Wir bieten den Kindern Wohlfühlatmosphäre, in der sie Geborgenheit finden. Es liegt weitgehend im Ermessen der / des jeweiligen Erzieherin / Erziehers, den Gruppenraum so zu gestalten, dass den Kindern eine Vielfalt an Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung steht. Spontane Spielsituationen geben uns dazu Impulse.

Hierbei werden auch Wünsche und Ideen der Kinder miteinbezogen.

Regale und Raumteiler geben dem Raum Struktur und gliedern ihn in verschiedene Spielbereiche.

Eine **Rollenspielecke** lädt zum Verkleiden und „Familie spielen“ ein.

In der **Bauecke** wird gebaut und konstruiert.

Eine eventuelle **Naturecke** wird durch gesammelte Materialien (z.B.: Steine, Rinden, Tannenzapfen etc.) je nach Jahreszeit belebt.

Möchte ein Kind ein Bilderbuch betrachten oder sich ausruhen, zieht es sich in die **Kuschecke** zurück.

Der **Mal- und Bastelbereich** bietet vielfältige Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung.

Ein reiches Angebot an Spielmaterialien, wie z. B. Gesellschaftsspiele, Konstruktions- und Baumaterial, Perlen, Puzzles, Farben und Bastelmaterial und vieles mehr steht den Kindern zur Verfügung. Abwechslungsreiches Spiel wird auch dadurch ermöglicht, dass die Materialien im Laufe eines Jahres des Öfteren ausgetauscht werden.

Dem aktuellen Thema entsprechend werden das Gruppenzimmer und der Flur von Kindern und Erzieher/Innen gestaltet. Außer den Gruppenräumen stehen uns für die Arbeit in Kleingruppen verschiedene Nebenräume zur Verfügung.

In einem separaten Speiseraum wird den Ganztageskindern ein warmes Mittagessen gereicht, das von der Küche des örtlichen Seniorenzentrums geliefert wird.

Die Turn- und Bewegungsräume nutzt jede Gruppe mindestens einmal in der Woche für körperliche Aktivitäten. Sie dienen aber auch als „Multifunktionsraum“ für gruppenübergreifende Aktionen wie gemeinsames Singen und Tanzen, Elternabende und vieles mehr.

Eine **Kletterwand** im Eingangsbereich ergänzt unser Bewegungsangebot.

Ein eigens gestalteter Kneipp-Raum mit verschiedenen Wasserbecken wird für Wasseranwendungen der Kneipp Pädagogik genutzt.

Unser **naturnaher Garten** mit altem Baumbestand und ausreichend Grünfläche lädt die Kinder zum Toben und entdecken der Natur ein.

Zudem verfügen wir über zwei großzügige Dachterrassen.

4.7 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag bis Donnerstag ist unsere Kindertagesstätte durchgehend von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Am Freitag betreuen wir die Kinder von 7.15 Uhr bis 15:00 Uhr.

Innerhalb dieser Öffnungszeiten wählen die Eltern, die für sie geeignete „Buchungszeitkategorie“. (Näheres hierzu wird jedes Jahr bei der Anmeldung bekannt gegeben, oder kann bei der Kita-Leitung erfragt werden)

In der Regel ist unsere Einrichtung zu folgenden Zeiten geschlossen:

24. Dezember bis 6. Januar

Eine Woche in den Pfingstferien und drei Wochen in den Sommerferien.

Zusätzlich notwendige Schließtage (wegen Teamqualifizierung, Fortbildung, Reinigung etc.) werden rechtzeitig zu Beginn des Kita-jahres bekannt gegeben.

4.8 Aufnahme

Das Betreuungsjahr dauert von 1. September bis einschließlich 31. August des darauffolgenden Jahres.

Die Anmeldung erfolgt über das Online- Programm „**Little Bird**“.

Aufgenommen werden (je nach Platzangebot) alle Kinder ab einem Jahr.

Bei der Anmeldung eines Kindes in unserer Einrichtung wird mit den Erziehungsberechtigten ein Betreuungsvertrag geschlossen.

Laut Betriebsvereinbarung stehen max. 125 Kindergarten- und max. 36 Krippenplätze zur Verfügung. In der Inklusionsgruppe wird die Kinderzahl je nach Bedarf reduziert.

Der vom Gesetzgeber vorgeschriebene Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel des Personals darf dabei allerdings nicht überschritten werden.

4.9 Integration

„Je größer die Vielfalt, desto größer die Vollkommenheit“

So sagt es Thomas Berry und wir als Kindertageseinrichtung legen großes Wert auf Vielfalt.

Wir verstehen darunter das Betreuen, Bilden und Erziehen aller Kinder, unabhängig von kulturellen, religiösen, sozialen, geistigen oder körperlichen Voraussetzungen. Kinder sollen bei ihren Wurzeln bleiben dürfen.

Um dieser Vielfalt gerecht werden zu können, sind wir als integrative Kindertageseinrichtung barrierefrei eingerichtet. Wir verfügen über verschiedene Funktionsräume, welche für Therapien und Lernangebote genutzt werden.

Eine inklusive Haltung zu leben ist für uns grundsätzlich. Diese Haltung hat Kinder mit ihren Familien, das Kollegium und die Umgebung im Blick. Unser Anliegen und Ziel der integrativen Arbeit ist es, für jedes Kind eine Umgebung zu schaffen, in der es sich als wichtigen Teil des Zusammenseins wahrnehmen und sich seinem eigenen Rhythmus entsprechend wachsen und entwickeln kann. Wir haben fachlich ausgebildetes Personal und nehmen regelmäßig an themenbezogenen Fort- und Weiterbildungen teil. Um eine qualifizierte Förderung der Kinder zu sichern, wird das Gruppenteam von sozialpädagogischen Fachdiensten und Individualbegleiter unterstützt.

Bevor ein Kind mit besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen aufgenommen werden kann, bedarf es ausführlicher Vorgespräche. Wir bieten regelmäßigen Austausch an und beziehen die Hauptbindungspersonen eng in den Bildungsprozess ihres Kindes ein. Ein wichtiges Anliegen ist es uns, Eltern eng und fachlich zu begleiten.

In unserem Haus gibt es eine Integrativgruppe. Diese hat eine kleinere Kinderanzahl und der Tagesablauf und Strukturen werden intensiv angepasst.

Regelgruppen setzen Einzelintegration um und leben diese.

In Einzelfällen sind der Inklusion durch unabänderliche Rahmenbedingungen Grenzen gesetzt. Hierbei begleiten wir Eltern sorgfältig bei Übergängen.

4.10 Abmeldung und Kündigung

Die Bedingungen hierfür sind im Betreuungsvertrag mit der Kindertagesstättenordnung festgelegt, den die Eltern bei der Aufnahme erhalten.

Grundsätzlich sind die gebuchten Betreuungszeiten für ein Kindertagesstättenjahr verbindlich.

Nur in begründeten Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit einer Umbuchung während des laufenden Betreuungsjahres.

5 Gesetzliche Grundlagen/ unser Auftrag

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich dabei am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Dieser, definiert Erziehung und Bildung als ein:

Zitatanfang:

„auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Er ist vor dem Hintergrund eines Menschenbildes entworfen, das das Kind als ein Wesen ansieht, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist. Mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet erkundet und erforscht es – mit Unterstützung der erwachsenen Bezugsperson - eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an. Der Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns ist daher das Kind als vollwertige Persönlichkeit, das zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten der Erwachsenen angewiesen ist.“

Zitatende

**Jedes Kind
hat das Recht
zu lernen,
zu spielen,
zu lachen,
zu träumen,
zu lieben,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärtszukommen
und sich zu verwirklichen.**

(Hall-Denis-Report)

5.1 Schutzauftrag

Ein eigens erarbeitetes Schutzkonzept dient als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und schafft für jedes einzelne Kind eine gewaltfreie Umgebung in unserer Einrichtung.

Laut § 8a SGB sind wir verpflichtet, bei Verdacht von Kinderwohlgefährdung das Jugendamt zu informieren und mit diesem kooperativ zusammen zu arbeiten.

6 Unsere Philosophie

Unser Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung ihres Kindes zu einer lebensbejahenden, entdeckungsfreudigen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit zu leisten.

Hierfür suchen wir stets die beste Balance aus Phasen liebevoller Zuneigung, aktiven Lernens, des Freispiels, gemeinschaftlicher Aktivitäten, Bewegung und Ruhe. Unser alltags- und situationsbezogenes Grundkonzept besteht im Grunde darin, die individuellen Bedürfnisse zum jeweiligen Zeitpunkt zu berücksichtigen und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzuerkennen und zu fördern.

Wir nutzen die enorme Motivation und Wissbegierde der Kinder und leiten sie durch eine Fülle positiver Anregungen in allen Bildungsbereichen an, die Welt selbsttätig und spielerisch zu entdecken.

6.1 Haltung der Erzieherin/ des Erziehers

Das Wichtigste und Unverzichtbare für das Gelingen unserer ganzheitlichen Pädagogik ist eine einfühlsame, ehrlich wertschätzende Grundhaltung des Erwachsenen zum Kind.

Eine Haltung, aus der heraus das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit geachtet und in seiner Entwicklung individuell unterstützt und begleitet wird.

Im täglichen Umgang mit dem Kind

- verhalten wir uns ruhig und zurückhaltend
- geben wir ihm Klarheit, Strukturen und Grenzen
- zeigen wir Autorität, aber sind nicht autoritär
- schenken wir ihm Zutrauen

- sind wir ihm Vorbild im respektvollen, wertschätzenden Umgang mit Lebewesen und Gegenständen
- nehmen wir uns Zeit, es in seinem Verhalten zu beobachten (Beobachtungsbögen, Portfolio...)
- wird von uns sorgfältig das Spielmaterial vorbereitet und der Raum ansprechend gestaltet.

6.2 Leitbild

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und so annehmen wie sie ist

- Kinder sind „Gäste, die nach dem Weg fragen“ und ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung Ausdruck verleihen. Als Begleiter geben wir Ihrem Kind individuelle Unterstützung
- Die Neugierde und der Erforschungsdrang der Kinder ist für uns eine Herausforderung, der wir uns stellen
- Kinder sind wunderbare Geschöpfe Gottes, denen wir mit Respekt begegnen und deren Einzigartigkeit uns immer wieder Anlass zur Freude ist
- Das tägliche Miteinander ist für uns ein gegenseitiges Lernen: Pädagogisches Team, Eltern und Kinder sind dabei „Lernende wie auch Lehrende“
- Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, dem wir Raum geben. Sie sind so lebendig wie die Natur
- Kinder lieben Musik, die wir gemeinsam als Ausdruck von Lebensfreude erleben
- Mit Kreativität und Phantasie schaffen sich die Kinder ihre Welt immer wieder neu. Wir bieten heute den nötigen Rahmen für ein lebenswertes Morgen

7 Unsere pädagogischen Ziele

7.1 Grundsätzliche Ziele

Unsere Kindertagesstätte will dem Kind außerhalb seiner Familie einen vertrauensvollen Lebens- und Lernraum anbieten. Es ist uns wichtig, das Kind ganzheitlich (Körper, Geist und Seele) zu begleiten und zu fördern, damit es wichtige Basiskompetenzen für sein Leben entwickeln kann. Als Basiskompetenzen zählen grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, Autonomieerleben, Selbstwirksamkeit, Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Widerstandsfähigkeit, Neugier und individuelle Interessen etc.)

Soziale Kompetenzen (gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Werthaltung etc.)

Lernmethodische Kompetenzen (Kompetenz neues Wissen bewusst selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben, „Lernen“ wie man lernt, Kompetenz erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen)

Resilienz (Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Sie legt den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen)

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft.

Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes während des Freispiels dienen der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen.

Durch das Angebot vielfältigster Bildungs- und Erziehungsbereiche wird immer darauf geachtet, dass die Entwicklung der Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

7.2 Religiöse Bildung/ Wertevermittlung

Als pädagogische Einrichtung der katholischen Kirche ist die religiöse Erziehung ein wichtiges Ziel, und liegt auch unserem Träger sehr am Herzen.

Wir möchten religiöse Gemeinschaft unterstützen und ergänzen, denn daraus kann sich eine lebendige Beziehung zu Gott entfalten.

Durch die Vermittlung eines positiven Gottesbildes kann in den Kindern ein grundsätzliches Vertrauen zu Gott wachsen.

Die Kinder sollen Jesus kennen lernen:

- als Vorbild für unser tägliches Leben und
- für unsere Beziehung zu Gott und den Menschen und
- als vertrauenswürdigen Freund und Begleiter

Im Alltag wollen wir gemeinsam den christlichen Glauben in seiner bunten Vielfalt leben und unsere eigenen Erfahrungen an die Kinder weitergeben. Kinder sollen die Natur als Gottes Schöpfung kennen lernen, schätzen, achten und sorgsam damit umgehen.

Durch den "gelebten Glauben" im Alltag wollen wir die Kinder zum Gebet hinführen. Mit Geschichten werden positive Werte wie Nächstenliebe, Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit, Respekt und vieles mehr vermittelt.

Im Jahreskreis dürfen Kinder christliches Leben und Brauchtum in seiner Vielfalt kennen lernen und erleben.

7.3 Sozialkompetenz/ Persönlichkeitsentwicklung

Sozialerziehung findet täglich in allen Bereichen des Kita-Alltags statt.

Bei uns haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet sind.

Durch die täglichen Begegnungen im Morgenkreis (z.B. Kinder-Konferenz), im Freispiel, bei Auseinandersetzungen in Spiel-Situationen, bei gruppenübergreifender Projektarbeit u.v.m., lernen die Kinder

- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Freunde zu finden
- Konflikte auszuhalten und ohne Gewalt zu lösen
- Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln
- Sich mitverantwortlich zu fühlen (Patenschaft für neue Kinder zu übernehmen)
- Andere Kulturen / Lebensweisen anzuerkennen und zu tolerieren
- Grenzen und Regeln zu beachten
- Eigene Gefühle wahrzunehmen, zuzulassen und zeigen zu dürfen
- Sensibel zu werden für die Gefühle anderer
- Gemütsentwicklung, Liebesfähigkeit und Nächstenliebe

- Dem eigenen Gefühl zu vertrauen, sowie eigene Bedürfnisse und Gefühle angemessen zu vertreten
- Eigeninitiative zu entwickeln und Entscheidungen zu treffen

Für die gesunde seelische Entwicklung eines Kindes sind insbesondere Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Kontinuität wichtig. Das pädagogische Personal ist stets bemüht, das Kind in der Entwicklung seines Sozialverhaltens und seiner Persönlichkeit bewusst wahrzunehmen und es behutsam zu begleiten.

7.4 Begegnung mit der Natur

Die Begegnung mit der Natur bietet den Kindern ganzjährig vielfältige Möglichkeiten, sich unmittelbar als Teil der Natur zu erleben. Die Kinder werden immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert.

So stellen, z.B. ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste und der unebene Waldboden für sie Herausforderungen dar, die es zu bewältigen gilt.

Durch experimentieren und beobachten können die Kinder in unserer naturnahen Umgebung zudem viele Erfahrungen machen, wie:

- Kennen lernen der Natur im jahreszeitlichen Wechsel (Naturbeobachtungen)
- Die Natur als Gottes Schöpfung schätzen und achten
- Achtsamkeit lernen
- Staunen können über die Vielfalt der Flora und Fauna, wobei Naturmaterialien die individuelle künstlerische Gestaltungskraft der Kinder in besonderer Weise herausfordern. (Erlebnistage im Wald, Sammeln von Naturmaterial, Spaziergänge in der Natur, Gartenpflege, Kräuterecke betreuen, Heilpflanzen kennen lernen, selbst anbauen, pflegen, sammeln und verarbeiten u.a.m.)
- Lernen von Verhaltensregeln in der Natur (Gefahren richtig einschätzen, giftige Pflanzen erkennen und meiden).

Die Natur birgt ein großes Angebot an natürlichen Reizen: Sonne, Wärme, Luft und Licht, Wind und Kälte – wichtig für Abwehr und Immunsystem. Wald- und Naturtage sind daher feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

7.5 Bewegung

Bewegung dient dem körperlichen und seelischen Wohlbefinden.

In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale, soziale und sprachliche Entwicklung von großer Bedeutung – das heißt, Kinder lernen am meisten und am besten durch Bewegung.

Beim Turntag stehen uns geeignete Klein-/ Großgeräte zur Verfügung, um motorische Aktivitäten bei den Kindern anzuregen und zu fördern. Gesundheitserziehung ist wichtig, um Bewegungsmängeln vorzubeugen und den Kindern Spaß an der Bewegung zu

vermitteln. An unserer Kletterwand werden Fähigkeiten wie Auge-Hand-Fuß-Koordination, Ausdauer, Selbstwertgefühl, Selbsteinschätzung und Kraft geschult.

7.6 Musikalische Förderung

Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Gemeinsames Singen und Musizieren fördern die Kontakt- und Teamfähigkeit.

Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an, wirkt anregend auf Fantasie und Kreativität und ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen.

Sie fördert die motorische, sprachliche und geistige Entwicklung, sowie das Körperbewusstsein und das Rhythmusgefühl.

Unsere Musikerziehung bedeutet daher nicht nur singen, sondern auch erarbeiten von Klanggeschichten, Singspiele, rhythmisches Klatschen, Tänze, malen nach Musik, durchführen musikalischer Projekte, kennen lernen verschiedener Instrumente, Herstellen

einfacher Klanginstrumente, erlernen von Reimen und Gedichten.

7.7 Sprachliche Entwicklung

Kinder lernen die Sprache nur im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson.

Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprach-förderung, die eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit hat.

Schon bei der morgendlichen Begrüßung nehmen wir uns bewusst Zeit, jedes einzelne Kind persönlich anzusprechen.

Neben den sprachlichen Interaktionen im Kindergartenalltag bietet besonders der „Morgenkreis“ den Kindern die Möglichkeit, sich mitzuteilen und ihre Bedürfnisse zur Sprache zu bringen.

In der so genannten „Kinderkonferenz“ lernen die Kinder ihre Gedanken zu artikulieren, zuzuhören und andere ausreden zu lassen.

Zudem findet eine Vertiefung der sprachlichen Förderung statt, durch:

- Wecken der Sprechfreude (auch im Dialekt)
- Lust an Bilderbüchern und am Geschichten vorlesen
- Wortschatz erweitern
- Dialogfähigkeit
- Sprachlichen Umgang bei Konflikten
- Fähigkeit, Geschichten zu erzählen, bzw. Geschichten zu folgen

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir eine spielerische Sprachförderung für diese Kinder an. Das „lustige Sprechzeichnen“ verbindet Visuelles, Motorik und Sprache miteinander. In 24 Übungsgeschichten werden mehrere Aspekte miteinander kombiniert. Die Sprache selbst, aber ebenso Bewegung, visuelle Wahrnehmung und Vers sowie Form. Bei dieser Form der Sprachförderung fehlt es nicht an Unterhaltung und dies hat positiven Effekt auf die Motivation und Konzentration der Kinder, denn die beste Voraussetzung für die Schule ist die Freude am Sprechen.

1,5 Jahre vor der Einschulung wird eine gesetzlich vorgegebene Sprachstandserhebung aller Kinder durchgeführt.

Das Gesetz soll sicherstellen, dass der Sprachstand aller Kinder rechtzeitig vor der Einschulung erhoben wird.

Kinder mit erhöhtem sprachlichem Förderbedarf erhalten in der Einrichtung spezielle Fördereinheiten.

7.8 Kreativität

Wir bieten den Kindern Raum, um ihre kreativen Fähigkeiten, ihre Phantasie individuell entfalten zu können.

Sowohl beim **spielenden Gestalten**, im Rollenspiel (Theateraufführungen, Singspiel, Krippenspiel etc.) als auch beim

bildnerischen Gestalten wie zum Beispiel im Kreativraum (experimentieren mit verschiedenen Techniken, Farben und Materialien) können die Kinder Ideen aus eigenem Antrieb umsetzen und darstellen. Dabei werden Wahrnehmung und Vorstellungsvermögen in besonderem Maße gefördert.

7.9 Mathematisch- naturwissenschaftliche Förderung

Kinder sind interessiert an mathematisch-naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen (z.B. Experimente mit den 4 Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft...).

Durch entsprechende Spielmaterialien wird der Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen gefördert. (Angebot von mathematischem Montessori-Material, Zahlen- und Würfelspiele, Zählen im Alltag, ...)

7.10 Gesundheitserziehung

Das Thema Gesundheit begleitet uns unser Leben lang.

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln. Auch gilt es, seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.

Gesundheitserziehung berührt viele Bereiche im Kindergarten und wird bei uns vielseitig thematisiert und praktiziert, beispielsweise durch:

- Hände waschen nach der Toilette und vor dem Essen
- Zahnprophylaxe durch Fachkräfte
- Gesunde Ernährung - auch selbst zubereitet
- Entsprechendes Bewegungsangebot (siehe Bewegungserziehung)
- Viel Aufenthalt im Freien
- Entspannungsübungen wie Mandalas malen, Legearbeiten, Phantasiereisen, wohlfühlen im Entspannungsraum etc.

8 Unsere pädagogische Praxis

Grundsätzlich verstehen wir unsere Konzeption als pädagogischen Leitfaden für unsere gesamte Einrichtung und wir halten es für gut und richtig, dass bei uns sowohl Krippen- als auch Kindergartenkinder „unter einem Dach“ betreut werden.

Somit haben Eltern in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit einer durchgängigen Betreuung vom Krippenalter bis zur Einschulung, was fließende und sanfte Übergänge für alle Beteiligten ermöglicht.

8.1 Krippe

8.1.1 Eingewöhnung Krippe „Anfang gut – alles gut“

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt für Eltern und Kinder eine neue, aufregende Lebensphase. Deshalb legen wir besonders viel Wert auf das gute Gelingen der Eingewöhnungszeit.

Diese Situation verlangt von den Kindern erhebliche Anpassungsleistungen an eine neue Umgebung, die sie extrem fordert und nicht unterschätzt werden darf. Alle Kinder müssen daher zu Beginn des Besuchs der Krippe – während der Eingewöhnungszeit- von einem Elternteil (oder einer anderen Bezugsperson) begleitet werden. Um eine sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten, ist die familiäre Bezugsperson in der Gruppe des Kindes anwesend und steht ihm in allen Belangen unterstützend bei. Die begleitende Eingewöhnungszeit ist in der Kindergartenordnung festgeschrieben und dauert je nach Situation mehrere Wochen. Erfolgreich eingewöhnt ist ein Kind, wenn es eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat und sich bei Bedarf von ihr trösten lässt. (siehe Infoblatt zur Eingewöhnung)

8.1.2 Tagesablauf in der Krippe

Ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen, die den Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit geben, prägt auch den Gruppenalltag in den Krippengruppen.

8.1.3 Ankommen in der Krippe

Während der Bringzeit, (je nach persönlicher Betreuungsbuchung) zwischen 7.15 Uhr und 8.30 Uhr, haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind zu bringen, mit den Erziehern zu sprechen und sich individuell von ihm zu verabschieden. Mit dem Ankommen in der Gruppe beginnt die so genannte „Freispielzeit“.

8.1.4 Freispielzeit

Während dieser Zeit können die Kinder ihren Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial frei wählen. Wir verfügen über ein umfangreiches Angebot an altersgemäßem Spielmaterial, das die Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und in der sog. „Freispielzeit“ zur Verfügung steht. Auch der große Flur sowie der Bewegungsraum bieten den Kindern in dieser Zeit Platz um ihren Interessen nachzugehen.

8.1.5 Morgenkreis

Durch ein akustisches Signal werden die Kinder zum Morgenkreis gerufen. Eine Handpuppe begrüßt nochmals jedes Kind mit Namen. Im Anschluss daran folgt (nach Vorliebe der Kinder) ein gemeinsames Lied, ein Finger- oder Bewegungsspiel, eine Geschichte oder ein Experiment.

8.1.6 Gemeinsame Brotzeit

Anders als im Kindergarten wird das Frühstück für alle von den Erziehern eingekauft, zubereitet und gemeinsam von den Kindern gegessen. Wir achten auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung mit Vollkornprodukten und wenig Zucker, und bieten jeden Tag Obst- und Gemüse an.

8.1.7 Bildungsangebote

Gezielte Bildungsangebote finden in der Freispielzeit oder im Morgenkreis statt. Dazu zählen, kreative Angebote, wie Malen oder Basteln, sowie Bilderbuchbetrachtung, Sing- und Bewegungsspiele und vieles mehr. Diese orientieren sich im Allgemeinen am Kalender- bzw. Kirchenjahr und an den Interessen der Kinder.

8.1.8 Aufräumen

Mit einem akustischen Signal oder einem Aufräumlied endet die freie Spielzeit. Wir räumen gemeinsam mit den Kindern auf.

8.1.9 Aufenthalt im Freien

Wir verbringen viel Zeit im Garten oder sind im Kurpark unterwegs, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und um die wechselnden Jahreszeiten zu erleben.

8.1.10 Pflegezeit

Pflegerische Tätigkeiten wie zum Beispiel wickeln, Sauberkeitserziehung oder Händewaschen fließen in den Tagesablauf mit ein. Zum Wickeln nehmen wir uns für jedes Kind viel Zeit, denn achtsame Berührung und liebevolle Zuwendung sind wichtig für die gesamte Entwicklung und die Körperwahrnehmung.

8.1.11 Schlafen

Jedes Kind hat sein eigenes Bett und wird entsprechend seiner Schlafgewohnheiten hingelegt. Ein Kuscheltier, Schnuller oder Schmusetuch von zuhause erleichtern dem Kind das Einschlafen. Die Schlafenszeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

8.1.12 Mittagessen

Um 11.30 findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Mahlzeiten hierfür werden von der Seniorenheimküche geliefert.

Das Mittagessen nehmen alle Krippenkinder gemeinsam im Speiseraum ein. In Ausnahmefällen kann für ältere Krippenkinder, in Absprache mit den Erziehern und Erzieherinnen, eine Befreiung vom Mittagessen gewährt werden, wenn die Betreuungszeit um 13.00 Uhr endet. Somit haben die Eltern genügend Zeit, in Ruhe ihre Kinder anzukleiden.

8.1.13 Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen haben Kinder, die den ganzen Tag in der Krippe verbringen, in einem separaten Schlafrum die Gelegenheit zu schlafen oder sich auszuruhen.

8.1.14 Nachmittagsbetreuung

Nachmittags gibt es bei Bedarf eine kleine Zwischenmahlzeit, die wiederum vom päd. Personal zubereitet wird. Anschließend verbringen die Kinder die verbleibende Zeit im freien Spiel.

8.2 Übergang Krippe – Kindergarten

Damit der Übergang von der vertrauten und übersichtlichen Welt der Kinderkrippe in den Kindergarten als neue „Lebenswelt“ gut gelingen kann, sind sowohl alle beteiligten Fachkräfte, als auch die Eltern gefordert. Es gilt, auf verschiedene Weise Klarheit über die jeweiligen Erwartungen und die Übergangsgestaltung herzustellen, so dass nicht nur die betroffenen Kinder rechtzeitig gut darauf vorbereitet sind. Die Betreuung von Krippen- und Kindergartenkindern „unter einem Dach“ kommt uns hierbei sehr entgegen.

Grundsätzlich dauert das „Krippenjahr“ bis Ende August, d.h. die Kinder wechseln in der Regel nicht sofort mit Vollendung des dritten Lebensjahres in eine Kindergarten-Gruppe. Schon während des laufenden Krippenjahres haben aber die zukünftigen Kindergarten-kinder immer wieder Gelegenheit, im Rahmen gruppenübergreifender Aktionen oder bei alltäglichen Begegnungen, „Kindergartenluft“ zu schnuppern. Zudem werden die Kinder ganz gezielt auf den Übergang vorbereitet, und- wenn es soweit ist- entsprechend aus der Krippe verabschiedet.

8.3 Tagesablauf Kindergarten

8.3.1 Ankommen

Nachdem sie sich in der Garderobe umgezogen haben, werden die Kinder in der Gruppe von der diensthabenden Erzieherin persönlich begrüßt. Das gibt dem Kind das Gefühl, dass es freudig erwartet wird.

Kinder, die vor 8.00 Uhr in die Einrichtung kommen, werden bei Bedarf gruppenübergreifend betreut.

8.3.2 Das Freispiel

Die Spielphase von der Ankunft des Kindes im Kindergarten bis zur gezielten Beschäftigung ist das „Freie Spiel“.

Es gibt allen Kindern die Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten. In der Freispielzeit können die Kinder in freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit wählen.

Dazu werden von der Erzieherin die unterschiedlichsten Materialien bereitgestellt. Das Kind kann auch einmal „nichts tun“ und andere Kinder bei ihrem Spiel beobachten. Weiter kann das Kind auch entscheiden, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte. Während des Freispiels werden alle ganzheitlichen Ziele gefördert. Für das Kind stehen beim Spiel immer Spaß am Tun und die Bedürfnisbefriedigung im Vordergrund.

Kinder eignen sich spielerisch die Welt an.

Das Freispiel deckt alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung ab, die für das spätere Leben von großer Bedeutung sind.

8.3.3 Gemeinsamer Kreis

Im Laufe des Vormittags kommen alle Kinder zu einem Kreis zusammen. Hier nehmen sie sich bewusst als Mitglied einer Gruppengemeinschaft wahr. Jedes bekommt die Gelegenheit, von seinen Erlebnissen zu erzählen, Gefühle und Wünsche zu äußern, sowie neue Dinge von den anderen zu erfahren. Dadurch fühlen sich die Kinder ernst genommen und lernen gleichzeitig, einander zuzuhören, was die Grundlage demokratischen Verhaltens ist. Sprache, Artikulation, freie Rede mit Mimik und Gestik werden eingeübt. Außerdem besprechen wir gemeinsam den Tagesablauf, entwickeln Regeln, singen Lieder, greifen aktuelle Themen auf und vieles mehr.

8.3.4 Brotzeit

Während des Freispiels (vor und nach dem Morgenkreis) haben die Kinder Gelegenheit, an einem vorbereiteten Esstisch ihre mitgebrachte Brotzeit zu verzehren. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung, die hygienisch verpackt in einer Kindergartentasche mitgegeben werden sollte. Auf Süßigkeiten sollte dabei weitgehend verzichtet werden.

Getränke, wie z.B. Tee, Saftschorle oder Mineralwasser, dürfen die Kinder von zuhause mitbringen. Dabei ist auf einen auslauf- und bruch sicheren Trinkbehälter zu achten.

Von den Eltern mitgebrachtes Obst wird den Kindern jeden Tag am Esstisch angeboten.

Die gleitende Brotzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, ihrem eigenen Essrhythmus zu folgen.

Von Zeit zu Zeit findet eine gemeinsame, gesunde Brotzeit statt.

Die Zutaten dafür werden von den Kindern mitgebracht und zu einer leckeren Mahlzeit zubereitet. Bei der Zubereitung helfen die Kinder fleißig mit.

Mit einem Lied oder Gebet danken wir Gott für die Gaben, bevor wir mit Essen beginnen.

Die gemeinsame Brotzeit fördert die Gemeinschaft und in Gesellschaft schmeckt das Essen bekanntlich doppelt so gut.

8.3.5 Gezieltes Lernangebot – Bildung

Während des Vormittags wird mit einer Teilgruppe oder mit der gesamten Gruppe eine „gezielte Beschäftigung“ durchgeführt, die wiederum der ganzheitlichen Förderung der Kinder dient.

Dabei bieten wir den Kindern eine Vielfalt von Erlebnismöglichkeiten aus den verschiedensten Bereichen an.

Wir orientieren uns jeweils am aktuellen Thema bzw. Projekt.

Gezielte Beschäftigungen können sein:

- Liederführung
(rhythmisch-musikalische Förderung/Klanggeschichte)
- Märchen und Geschichten
- Religiöse Erziehung
- Rollenspiel
- Malen und Werken
- Faltarbeiten
- Bewegungserziehung
- Experimente
- Fingerspiele/Verse/Reime
- Gemeinsames Kochen

Je nach Art der Beschäftigung und Entwicklungsstand der Kinder dauert ein gezieltes Angebot zwischen 30 und 60 Minuten.

8.3.6 Gemeinsames Aufräumen

Gegen Ende des Vormittags räumen wir auf ein Signal hin (z.B. Lied, Glockenspiel, Triangel...) gemeinsam auf.

Dadurch entwickeln die Kinder Ordnungssinn und lernen, Verantwortung für das Spielmaterial und den Gruppenraum zu tragen. Danach treffen wir uns noch mal kurz im Kreis um den Vormittag gemeinsam zu beschließen.

8.3.7 Gemeinsames Anziehen

Beim Anziehen in der Garderobe möchten wir das Kind dazu anleiten, alltägliche Lebensaufgaben selbständig zu bewältigen und anderen Kindern Hilfestellung zu geben.

8.3.8 Mittagessen

Für die Ganztageskinder muss über die Kitafino App, von Montag bis Freitag ein warmes Mittagessen bestellt werden, das von der örtlichen Seniorenheimküche geliefert, von einer Hauswirtschafterin im Speiseraum serviert, und vom Erzieherpersonal begleitet wird.

Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es essen möchte.

Als Getränk wird den Kindern frisches Wasser angeboten.

Wichtig ist uns hierbei, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der wir auf eine gute Tischkultur achten und vor dem Essen ein gemeinsames Tischgebet sprechen.

Der wöchentliche Speiseplan wird im Eingangsbereich sichtbar ausgehängt.

8.3.9 Mittagsruhe

Von 13.00 – 13.30 Uhr findet für alle Kinder eine Mittagsruhe statt. Hierbei legen wir Wert auf eine ruhige Atmosphäre, in der die Kinder auch die Möglichkeit haben, ihren Bedürfnissen entsprechend einen Mittagsschlaf zu halten. In dieser Zeit ist die Abholung nicht möglich. Für Kinder, die Essen und an der Mittagsruhe teilnehmen ist die Mindestbuchungszeit bis 13:45 Uhr, damit die Eltern ihre Kinder in Ruhe noch ankleiden können.

8.3.10 Unser Nachmittag

Nach der Mittagsruhe werden die Kinder in ihrer Gruppe und bei Bedarf auch gruppenübergreifend betreut. Dabei haben sie die Möglichkeit, die unterschiedlichen Gruppenräume kennen zu lernen, mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen und auch Freundschaften zu schließen.

8.4 Bring – und Abholzeiten

In der Zeit von 7.15 Uhr bis 9.00 Uhr können die Kinder in unsere Einrichtung gebracht werden. Zur Sicherheit der Kinder wird die Haustüre ab 9.00 Uhr geschlossen. Da Kinder, die später kommen, erfahrungsgemäß schwer in die Gruppengemeinschaft hineinfinden, bitten wir alle Eltern, ihr Kind pünktlich zu bringen. Sollten sich Eltern ausnahmsweise verspäten, können sie in ihrer Gruppe klingeln.

Unsere Kernzeit ist von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit sollten die Kinder im Kindergarten sein. Die Mindestbuchungszeit ist von 08:15 Uhr – 12:15 Uhr, damit die Eltern ihre Kinder in Ruhe noch an- und auskleiden können.

Bei Nichteinhaltung der gebuchten Betreuungszeiten wird eine Erhöhung der Buchungszeit empfohlen.

8.5 Feste und Feiern des Glaubens und sonstige Aktivitäten

Höhepunkte in unserem Kindergartenalltag sind Feste und Feiern, die sich hauptsächlich aus dem christlichen Jahreskreis ergeben, wie z.B.:

- Erntedank
- St. Martin und St. Nikolaus
- Advents- oder Weihnachtsfeier
- Fasching
- Palmsonntag (Prozession und Gottesdienst)
- Ostern
- Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Muttertag/Vatertag
- Sommerfest
- Geburtstagsfeier jedes Kindes

Sonstige Aktionen entstehen oft situativ aus dem Alltag oder dem spezifischen Gruppengeschehen.

8.6 Vorbereitung und Planung unserer pädagogischen Arbeit

Um ein qualifiziertes, pädagogisch wertvolles Angebot zu ermöglichen, ist eine gründliche Vorbereitung und Planung von Seiten der Erzieher/Innen unerlässlich.

Diese Planung orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder sowie am BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Es werden aber auch der Jahreskreislauf, besondere Anlässe und Ereignisse, sowie die momentane Gruppensituation berücksichtigt. Eine gewissenhafte Planung setzt eine sorgfältige Beobachtung des einzelnen Kindes voraus. Intensive Vorbereitung für Entwicklungsgespräche nimmt zusätzlich Zeit in Anspruch. Durch Beratungsstunden und Gespräche mit Fachdiensten wird unsere pädagogische Arbeit zudem ergänzt.

9 Teamarbeit

Unser qualifiziertes Team, das zum Teil aus langjährigen Mitarbeitern besteht, arbeitet seit vielen Jahren zusammen und profitiert von den unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der einzelnen Teammitglieder. Besonders wichtig ist uns eine offene, ehrliche und konstruktive Zusammenarbeit, die wir in wöchentlichen Teamsitzungen pflegen. Voraussetzung dafür sind unter anderem auch Konflikt- und Kompromissbereitschaft, Toleranz und der respektvolle Umgang miteinander.

Unsere Teamarbeit beinhaltet unter anderem:

- Austausch von Verhaltensbeobachtungen und Situationen im Alltag der Kindertagesstätte (Situationsanalyse)
- Erarbeitung von Zielen der Erziehungs- und Bildungsarbeit
- Weitergabe von Informationen
- Erarbeitung pädagogischer Konzepte
- Diskutieren und Entscheidungen treffen
- Vorbereitung von Festen, Veranstaltungen, Elternabenden
- Inhalt der Elternzeitung festlegen
- Organisation hauswirtschaftlicher Arbeiten
- Erstellung einer Jahresplanung

Unser Team nimmt regelmäßig an Teamqualifikationen teil.
Dadurch können zusätzliche Schließtage entstehen

10 Zusammenarbeit mit Eltern

Zum Wohle der uns anvertrauten Kinder streben wir eine offene vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte an.

„**Mittendrin statt nur dabei**“

Formen der Elternarbeit:

Geplante **Entwicklungsgespräche** finden in der Regel zu einem vereinbarten Termin statt. Wir nehmen uns Zeit, Fragen zu beantworten, uns über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen und Eltern zu beraten. Gegenseitiges Vertrauen und Offenheit sind uns dabei sehr wichtig, um ein harmonisches Miteinander zum Wohle des Kindes leben zu können. Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche bieten uns gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen sowie ein Portfolioordner („Schatzbuch“), welcher für jedes Kind zu Beginn seiner Krippen- bzw. Kindergartenzeit erstellt und im Laufe der Jahre mit individuellen Entwicklungsschritten gefüllt wird.

Tür- und Angelgespräche ergeben sich des Öfteren beim Bringen und Abholen des Kindes. Hierbei handelt es sich um kurze, spontane Gespräche, bei denen aktuelle Informationen ausgetauscht werden können- sofern es die momentane Gruppensituation zulässt.

Elternabende: Damit geben wir Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Für die Eltern besteht hier auch die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens. Außerdem können bei dieser Gelegenheit Ideen und Anregungen eingebracht werden. Es finden jährlich mindestens ein gruppeninterner Elternabend und je nach Bedarf gruppenübergreifende Elternabende statt. Hierzu können auf Wunsch der Eltern oder Erzieher auch Referenten eingeladen werden.

Elternmithilfe: In der Vielfalt der verschiedenen Aufgaben im Kindergartenalltag sind wir oftmals auf die verständnisvolle und tatkräftige Mithilfe der Eltern angewiesen.

Feste und Feiern: Bei diesen Veranstaltungen steht die Freude am Zusammensein im Vordergrund.

Elternbriefe: Über das Geschehen in unserer Einrichtung informieren wir die Eltern in vierteljährlichem Turnus durch unsere Kindergartenzeitschrift „Domino“.

Zusätzlich erhalten sie über die **Gruppenpost** oder einer E-MAIL alle wichtigen Mitteilungen, die jeweilige Gruppe betreffend.

Weitere Informationen erhalten die Eltern durch die **Infotafeln** vor den Gruppen.

Elternbeirat: Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Schule. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und muss vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört werden. Bei Bedarf ist er auch Vermittler zwischen Eltern und Erziehern sowie zwischen Träger und Erziehern.

11 Qualitätssicherung

Um qualitativ wertvolle Pädagogik leisten zu können, ist es für uns unerlässlich, in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit zu reflektieren und unsere Ziele zu überprüfen.

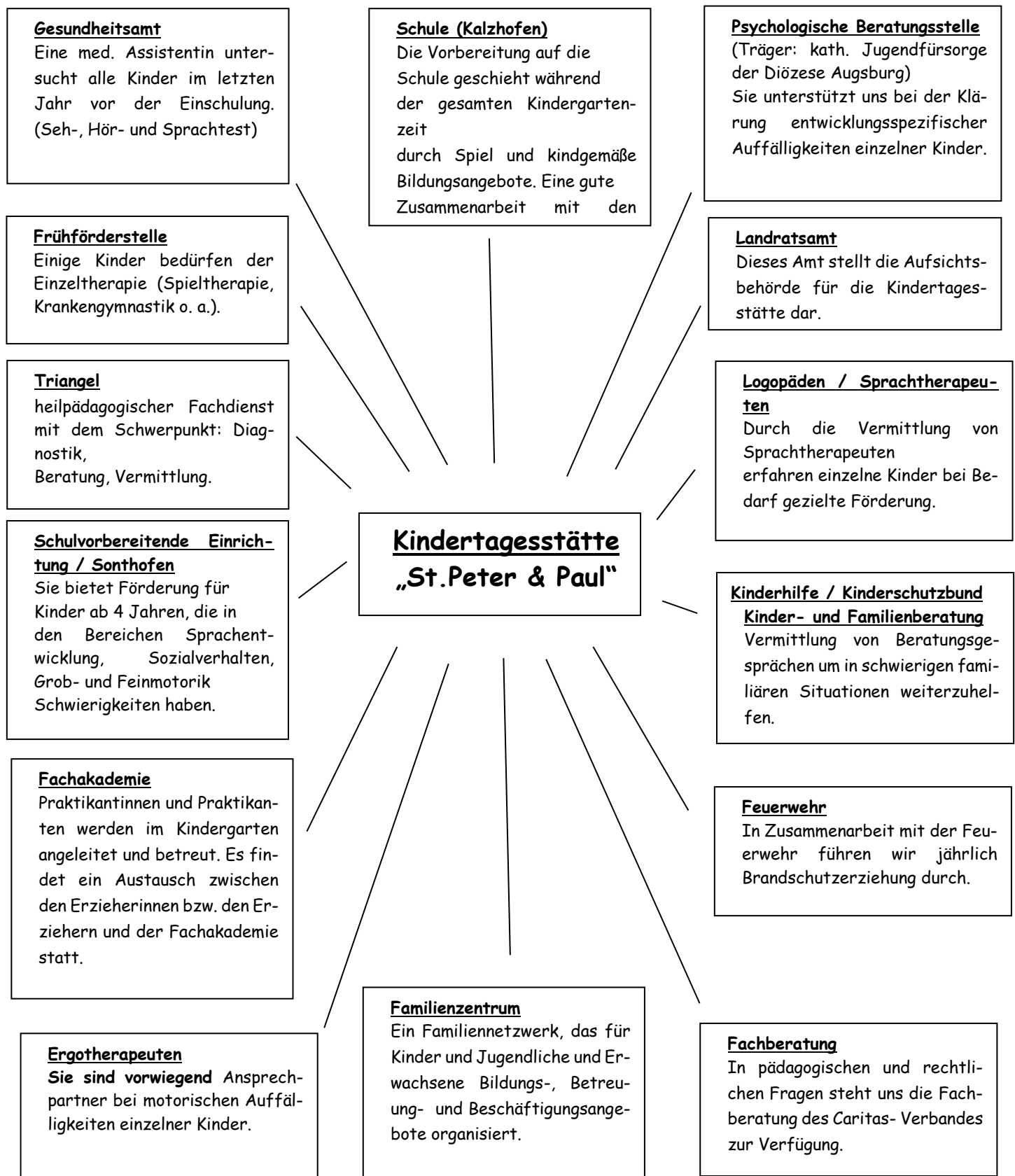
Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Überarbeitung unserer Konzeption
- Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse unserer Kinder mittels gesetzlich vorgeschriebener Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik). Zudem erstellen wir mit jedem Kind ein persönliches Portfolio.
- Durchführung regelmäßiger Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige Elternbefragung, die uns ein objektives Feedback über unsere Arbeit gibt.
- Reflektion der Elternarbeit (Gespräche, Elternabende, Veranstaltungen etc.)
- Fortbildungen für alle Teammitglieder - hierfür wird jährlich ein Fortbildungsplan erstellt (Umsetzung des BEP/Qualitäts-sicherung). Zudem sind mindestens 2 Tage für Teamqualifizierung vorgesehen (konzeptionelle Entwicklung)
- Kontakt zur Fachberatung des Caritasverbandes
- Regelmäßige Lektüre von Fachliteratur
- Gespräche mit dem Träger
- Teilnahme an Leiterinnentagungen und Arbeitskreisen
- Schutzkonzept

r

12 Vernetzung

12.1 Mögliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Institution



Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Durch eine solche Bündelung der Ressourcen vor Ort lässt sich die ganzheitliche Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse effektiv und nachhaltig sicherstellen.

12.2 Schulvorbereitung und Übertritt in die Schule

Es ist uns wichtig, die Kinder auf ihren neuen Lebensabschnitt „Schule“ gut vorzubereiten.

Dies geschieht durch vielfältige Angebote während der gesamten Kindergartenzeit – bzw. gezielt auch im letzten Jahr vor der Einschulung.

Schulkinder benötigen ein angemessenes Potential an visueller Wahrnehmungsfähigkeit, Sprachverständnis, Wortschatz und Mengenvorstellung.

Vorschulkinder sollen sich selbstbewusst und mit einem guten Selbstwertgefühl auf die Schule freuen.

Spezielle Arbeiten und Aufgaben während der Freispielzeit, sowie gezielte gruppenübergreifende Projekte (Erste Hilfe-, Brandschutz- und Verkehrserziehung, Sprachförderung, Gottesdienste gestalten etc.) stärken zudem die soziale und emotionale Reife.

Besondere Angebote wie z.B. Schulwegtraining mit der Polizei bieten Gelegenheit, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Außerdem legen wir Wert darauf, dass die Kinder Aufträge und Arbeiten konzentriert und konsequent ausführen – als Voraussetzung für einen guten Start in der Schule.

12.3 Öffentlichkeitsarbeit

Als unverzichtbare Erziehungs- und Bildungseinrichtung in der Marktgemeinde Oberstaufen ist es uns ein Anliegen, unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen:

- Durch unsere regelmäßig überarbeitete Konzeptionsschrift informieren wir alle interessierten Eltern über unsere Einrichtung und die Pädagogik.
- Im Staufner Mitteilungsblatt und auch im Pfarrbrief berichten wir über besondere Aktionen und geben wichtige Termine und Veranstaltungen bekannt.
- Der Förderverein „Staufner Kinder e.V.“ unterstützt unsere Kindertagesstätte seit 2004.

13 Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein gutes Miteinander zwischen pädagogischem Personal und Eltern ist uns sehr wichtig. Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

- Elternabend für neue Krippeneltern
- Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Gruppenerzieherin
- einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch
- täglicher Informationsaustausch („Tür- und Angelgespräche“)
- Aushänge, E-Mails und die Kita App „Stay Informed“

14 Unsere Ziele „Gemeinsam, zum Wohl des Kindes“

ankommen, gerne hier sein

wohl fühlen - Geborgenheit spüren

Vertrauen zwischen Eltern – Kind - Erzieher aufbauen

Sozialverhalten fördern - miteinander spielen

Freunde finden - Kontakte knüpfen

nur dann kann ein Kind sich weiterentwickeln, öffnen, lernen, ...